



DAY OF THE LIBERAL PROFESSIONS 2024

Professional Support for the EU Blue Deal

✕ [@CSOGroupEESC](#) [#LiberalProfessions](#) [#EUBlueDeal](#)

07/05/2024 | 10:30 – 16:00 CEST |
EESC, 99 rue Belliard, Brussels | Room JDE 63 & online



ZUSAMMENFASSUNG UND UNTERLAGEN

FREIE BERUFE

- Ärzt:innen
- Apotheker:innen
- Zahnärzt:innen
- Notar:innen
- Patentanwält:innen
- Rechtsanwält:innen
- Steuerberater:innen / Wirtschaftsprüfer:innen
- Tierärzt:innen
- Ziviltechniker:innen

Conference on Professional Support for the EU Blue Deal

10.30 – 11.00 Opening session and Keynotes

Rudolf Kolbe (Spokesperson of the Liberal Professions Category)	Welcome Adresses
Klaus Thürriedl, President of the European Council of Engineers Chambers	The contributions of liberal professions towards a water-smart society
Pietro Francesco De Lotto, President of the Consultative Commission on Industrial Change	Innovation to address climate change water threats: emerging blue engineering technologies

11.00 – 12.00 Panel 1: The Blue Deal: a cross-sector approach based on different professional services

Maurizio Mensi, Member of the Liberal Professions Category	Moderation
Jan Semenza, Head of the Health Determinants Programme at the European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC)	The public health aspect: how to ensure high quality and affordable water, sanitation and hygiene (WASH) services
Anikò Szalai, Professor of International Law at the University of Szeged	Synergies with the Blue Deal and the UN sustainable Developments goals
Christian Berretta, Coordinator of the Water Sciences Division, UNESCO Regional Office for Eastern Africa	The planning aspect: safeguarding water, food and energy security through sustainable water management
Josef Baumüller, Professor at the Vienna University of Economics	The financial aspect: empowering effective blue transition processes

12.00 – 13.00 Panel 2: How liberal professions support the management of water threats: from flooding to water scarcity and drought

Martin Böhme, Member of the Liberal Professions Category	Moderation
Sue Arundale, Director General of the European Federation of Engineering Consultancy Associations	Spatial planning and engineering expertise as a basis for the successful management of water-related risks
Enrico Rispoli, Vice President of the Council of European Geodetic Surveyors, General Secretary of the National Council of Italian Surveyors	Blue surveying: the role of geodetic surveyors in the prevision, prevention and action - CLGE Seville Declaration
Katerina Gkoltsiou, President of IFLA Europe (International Federation of Landscape Architects, European Region)	Sustainable landscape design and management of water threats: The benefits of excellent landscape planning solutions

14.30 – 15.45 Panel 3: Creating a water-fit framework for Europe

Ágnes Cser, Member of the Liberal Professions Category	Moderation
Luca De Pauli, Partner at Ponti & Partners	Overcoming legal challenges in the implementation of the Blue Deal
Horst Lenz, President of the Rhineland-Palatinate Chamber of Engineers	The importance of a cross-sectoral strategy covering social, health, security, legal, financial, planning and engineering aspects: current status and way forward in Europe
Victoria Ortega, President of the Spanish Interprofessional Organisation (Unión Profesional) and First Vice President of CEPLIS Elena Córdoba Azcárate, Director International Relations of the Spanish Interprofessional Organisation (Unión Profesional)	New (professional) skills for the Blue Deal
Emese Szabó, System Development Director of KITE Agricultural Service and Trading Co.	Water as fundamental element of European agriculture: professional support requirements
Rudolf Kolbe, Spokesperson of the Liberal Professions Category	Summery and comments from the Liberal Professions Category

Zusammenfassung/Kurzform

Der mittlerweile 8. Tag der Freien Berufe befasste sich in 3 Panels mit dem grundlegenden Thema Blue Deal, dem Wasser selbst und den damit verbundenen Themen Klimawandel, steigender Bevölkerung, Wasserknappheit und die damit einhergehende Armut, aber vor allem auch um die dringlichen Maßnahmen und Vorschläge, die im Rahmen der EWSA-Stellungnahme zum Blue Deal entwickelt wurden.

Als Sprecher der Freien Berufe im EWSA verwies Baurat h.c. DI Rudolf Kolbe in seinem Eröffnungsstatement auf die verschiedensten Bereiche, in denen dabei die Freien Berufe direkt in die Umsetzung der Blue Deal-Ziele involviert sind: „Die Freien Berufe haben nicht nur im ziviltechnischen Bereich umfangreiches Knowhow, sondern auch in den Bereichen der Biotechnologie, der medizinischen Versorgung sowie der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Mit dieser Expertise sind die Freien Berufe ein unverzichtbarer Bestandteil zur ganzheitlichen Umsetzung des Blue Deals.“ Die Veranstaltung diente dazu, dieses Ineinandergreifen aufzuzeigen und sichtbar zu machen, wie die Freien Berufe beim Projekt Blue Deal mit der fairen Wasserbewirtschaftung involviert sind.

Keynote Speaker **Baurat DI Klaus Thürriedl** (Präsident des ECEC, Vizepräsident der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen) stellte das Konzept einer Water-smart society vor, um dahingehend zu sensibilisieren, wie wichtig, aber auch gefährlich Wasser selbst sein kann und die Freien Berufe als Gamechanger für die wichtigsten Dinge im Leben als verlässliche und kompetente Partner nach Maßgabe von Berufung und Freiheit von Dritten, entscheidungsfreudig schon jetzt für einen erfolgreichen Blue Deal arbeiten.

Pietro Francesco De Lotto, (EWSA, Industrie) der Initiator des Blue Deals, sprach in seinem Vortrag davon, dass man in den Regelwerken meist nur auf die Wasserqualität, nicht aber auf die Wassereffizienz bzw. Verfügbarkeit eingeht. Dabei merkte er an, dass der Themenbereich Wasser eigentlich vom Green Deal entkoppelt werden sollte, um allein stehend effektivere Maßnahmen wirken zu lassen. Investitionskapital im großen Ausmaß (zB Blue Decisions Funds – EU, nationale und öffentliche Gelder) wäre nicht nur für Forschung, Innovationen, Inverkehrbringung von sauberen Technologien, sondern auch für die Ausbildung entsprechender Arbeitskräfte sowie grundsätzlich zur Information der Bevölkerung und Wasserverbraucher/Wasserverschwender notwendig.

Für **Jan Semenza** (ECDC) standen Wasserverschmutzung und schlechte Qualität im engen Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Rekord-Hitzewellen wirken sich auf den Wasserkreislauf und somit auf die Gesundheit aus. In Überschwemmungsgebieten sind die Krankheitserreger Ratten, Mücken oder Moskitos Auslöser für massive Krankheitsausbrüche. Es braucht daher die Einbindung der öffentlichen Gesundheit zur Überwachung, Information und Beratung bereits im Vorfeld bzw. später zur Erforschung, sowie vor allem das Fachwissen der Freien Berufe – allen voran den Ziviltechniker:innen und Ärzt:innen.

Aniko Szalai (International Law at the University of Szeged) sprach über den Blue Deal und die rechtlichen Maßnahmen und Sorgfaltspflichten, den Umweltschutz, das Verursacherprinzip, das Vorsorgeprinzip sowie die rechtlichen Veränderungen für Unternehmen – vor allem grundsätzlich über die Menschenrechte, wo explizit niedergeschrieben wurde, dass Wasser und Zugang zu Wasser wesentliche Rechte sind. Daher wurden in den Jahren 2000 – 2015 wasserbezogene Ziele (MDGs) und ab 2015 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) bis 2030 definiert (Ziel 6 für sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, das Ziel 11 für das nachhaltige Wirtschaften von Städten und Gemeinden und das Ziel 12 fokussiert sich auf die Wirtschaft mit nachhaltigem Konsum und Produktion) und damit den verantwortungsvollen Umgang mit den Wasserressourcen.

Christian Berretta (UNESCO Ostafrika) stellte konkret zwei Projekte in Afrika vor, um die Problemfelder Ernährungssicherheit (Überfischung Lake Turkana) und Wasser zur Energiegewinnung (Wasserstoffproduktion) aufzuzeigen. In beiden Fällen wären ausreichend Grundwasser und Grundlagen vorhanden, aber es würde an Daten, Wissen (Bildung) und Infrastruktur fehlen.

Beim Vortrag von **Prof. Josef Baumüller** (TU Wien) ging es um die Verflechtung von Politik (Vorgaben), Banken (Finanzierung) und den unternehmerischen sowie privaten Sektor (Umsetzung). Studien zeigen, dass sich nur einer von fünf Unternehmen der Wasserrisiken bewusst ist, nur vier Prozent bereits effektive Maßnahmen gesetzt haben und nur vierzehn Prozent haben Interesse an Anreizsystemen (immerhin mit 3,5 Milliarden Euro für Projekte). Berichterstattungen im Rahmen CSRD, TAX, CS3D werden bei Finanzierungsmöglichkeiten, von hoher Relevanz werden. Hier sollte man die positiven Aspekte (bessere Auswirkungen auf die Wasserbilanz - Zugang, Verbrauch, Abfluss, etc.) als Chance sehen und zeitgerecht dafür sorgen, dass es zu keinen Bestrafungen für beispielsweise Wasserverschmutzung, zu hoher Verbrauch, etc. kommt.

Sue Arundale (Director General of the European Federation of Engineering Consultancy Associations) zeigte anhand von Beispielen auf, wie man gemeinsame Lebensräume für Menschen und Natur schaffen könnte. Grüne Infrastruktur, neue Wege der Wasseraufbereitung oder Verwendung von recyceltem Baumaterial wären nur einige der Möglichkeiten der Zukunft. Dabei müssten insgesamt die Freie Berufen nicht nur auf Ziviltechniker:innen-Ebene viel mehr zusammenarbeiten, sondern auch mit den Expertisen der anderen Berufsstände – rechtlich, gesundheitlich, buchhalterisch. KI sei wichtig, dürfe aber nicht zum alleinigen künftigen Partner werden.

Das Projekt „Blue Surveying“ aus dem Jahr 2022 wurde von **Enrico Rispoli** (Vizepräsident der italienischen Ziviltechniker:innen) vorgestellt. Dabei handelt es sich um ein Konzept, um Wasser in Zukunft zu schützen, nachhaltigeres Leben zu ermöglichen bzw. den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken. Somit wurde Bewusstsein für eine Vielzahl von wichtigen Aussagen und Anforderungen rund um die Arbeit des eigenen Berufsstandes, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und natürlich über das Leben auf der Erde und das Wasser geschaffen. Dabei sollten künftig keine belasteten Bauwerke entstehen bzw. es ist auf den Bodenverbrauch zu achten. Es müsse weiters mehr Wert auf Grund- und Ausbildung gelegt werden – und das neben den Umweltzielen selbst – auf globaler Ebene.

Der italienische Rechtsanwalt **Luca de Pauli** sprach sich dafür aus, dass der Blue Deal mehr Akzeptanz finden und instrumentalisiert werden müsste. Entscheidungen sollten partizipativer sein und Behörden müssten auch mehr Interesse dafür aufbringen, dass Wasser für alle da ist und es auch von allen gebraucht werde.

Horst Lenz, Präsident der Ziviltechniker:innen-Kammer von Rheinland-Pfalz plädierte nicht nur auf lückenlose Datenerhebungen rund um das Wasser, Aktions- und Bewirtschaftungspläne, sondern auch für die Einbeziehung von NGOs und der Zivilgesellschaft. Diese Interdisziplinäre Zusammenarbeit sprach auch Emese Szabo aus Ungarn an, die ein Programm zur Sicherung der Ernährungssicherheit seit den 60iger Jahren vorstellte.

Seitens der spanischen Freien Berufe sprachen **Victoria Ortega und Elena Cordoba Azcarate** vom gesellschaftlichen Gut Wasser und der Kompetenz und Exzellenz der Freien Berufe beim Blue Deal - multidisziplinäres Wissen und Spezialisierung, gutes Ausbildungssystem sowie die grundsätzlichen Werte und Ethik. Dabei wurde die Frage aufgegriffen, ob sich die neuen beruflichen Kompetenzen der Freien Berufe am Arbeitsmarkt oder an uns selbst orientieren sollten. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Investitionen in (Grund)Bildung und Ausbildung sowie die künftigen Änderungen unserer Grundkompetenzen und den Bedarf an mehr analytischem Denken, verstärkte Anwendung von KI, höheres Ausmaß an Rechtsvorschriften und Berichterstattungen, Förderung von kreativen (Um)Denken und Innovationen sowie insgesamt mehr SDG-Ausbildungen. Dazu gehören neue Wege der Kommunikation, Kooperation, Arbeiten in multidisziplinären Teams mit Ökologen, Soziologen und Psychologe – also mit Querschnittskompetenzen.

Baurat h.c. DI Kolbe fasste in seinen Schlusstatement die Inputs der Vortragenden wie folgt zusammen:

Pflicht, auf die Politik einzuwirken:

Wir leben in verschiedenen politischen Welten und müssen daher mit allen politischen Vertretern zusammenarbeiten, stärkere Lösungen einfordern oder sogar selbst präsentieren. Dazu bedarf es mehr mehr Gehör für uns, aber auch insgesamt für die ganze Zivilgesellschaft. Bei echtem Dialog werden Problemfelder auch verstanden und auch Maßnahmen dagegen eingeleitet. Wir dürfen daher nichts unversucht lassen, um Einfluss auszuüben – auch wenn es nicht immer einfach ist.

Konkrete Ideen und Maßnahmen vorbringen:

Beim Klimawandel oder anderen multiplen Krisen nimmt man Wissenschaftler ernst. Auch wir haben etwas zu sagen, daher müssen wir uns proaktiv melden und konkrete Lösungen vorbringen. Gerade beim Blue Deal kann interdisziplinäre Zusammenarbeit viel bewirken. Wir sind die Experten in der Planung, bei der Gesundheit, beim Recht und der Beratung sowie den finanziellen Angelegenheiten. Wenn es die Politik nicht tut, dann liegt es an uns, die Zivilbevölkerung zu sensibilisieren und zu organisieren.

Wir geben selbst die neuen freiberuflichen Kompetenzen vor:

Nachdem auch unsere Kompetenzen einem Wandel unterliegen, müssen wir an uns selbst arbeiten und uns nicht nur an den Markt anpassen, sondern auch analytischer und kreativer denken. Wir müssen zukunftsfit werden und bleiben. Das erreichen wir durch den Einsatz von „trainierter KI“, besseren Aus- und Weiterbildungen, verstärkter Kommunikation sowie Vernetzung mit inter(multi)disziplinären Zusammenarbeit.

Schwerpunkt (Aus)Bildung:

Der Zugang zu Bildung ist ein Schlüsselfaktor und es bedarf bereits Unterstützung und Förderung in den Schulen. Unsere Freien Berufe zeichnen sich durch akademische Bildung aus. Die universitäre Ausbildung liegt in unserem eigenen Interesse – auch die Präsentation unserer Berufsstände als Unternehmer und Arbeitgeber direkt bei an den Universitäten, um die Nachwuchsprobleme in den Griff zu bekommen. Die eigene Fortbildung darf ebenfalls nicht vernachlässigt werden und bedarf regelmäßiger Nachjustierung. Die Errichtung von Bildungsclustern wäre eine geeignete Maßnahme bzw. die von den Kammern vorgeschriebenen Fortbildungsverordnungen sind zu überarbeiten.

Wir Freien Berufen haben große Chancen, den Blue Deal auch gelingen zu lassen. Mit Exzellenz und den notwendigen Kompetenzen als Experten in der Planung, bei der Gesundheit, beim Recht und der Beratung sowie den finanziellen Angelegenheiten - alleine und interdisziplinär noch viel mehr - werden wir uns Gehör verschaffen und auf die Politik einwirken.

Opening und Keynotes

Professional Support for the EU Blue Deal

Rudolf Kolbe, Spokesperson of the Liberal Professions Category

Der mittlerweile 8. Tag der Freien Berufe befasst sich mit dem grundlegenden Thema Wasser, das durch den Klimawandel und steigende Bevölkerung immer knapper wird. Mit der Wasserknappheit geht auch insgesamt Armut einher. Der EWSA hat daher mit der Initiative zum Blue Deal bereits Leitprinzipien, dringliche Maßnahmen und Vorschläge entwickelt und nun geht es darum, sie sichtbar zu machen.

Der Zusammenhang zu den Freien Berufen besteht darin, dass wir für die verschiedensten Bereiche zuständig sind oder für eine direkte Umsetzung der gesteckten Ziele mit innovativen freiberuflichen Dienstleistungen sorgen. Wir haben nicht nur im ziviltechnischen Bereich umfangreiches Knowhow, sondern haben es auch im Bereich der Biotechnologie, der medizinischen Versorgung sowie der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Mit unserer Expertise sind wir unverzichtbarer Bestandteil zur ganzheitlichen Umsetzung des Blue Deals.

Es geht nicht nur mehr um den Umgang mit dem Wasser selbst, sondern vor allem auch um den Schutz vor Gefahren, die Gestaltung von neuen Rechtsrahmen mit grundlegenden Rechten, Pflichten und den entsprechenden Durchsetzungsmöglichkeiten sowie leichterem Zugang zu Innovationen und passenden Finanzierungen.

Die Qualifikationen der Freien Berufe decken genau diesen künftigen Bedarf im Rahmen des Blue Deals ab. Daher dient die Veranstaltung dazu, dieses Ineinandergreifen aufzuzeigen und sichtbar zu machen, wie die Freien Berufe beim Projekt Blue Deal mit der fairen Wasserbewirtschaftung involviert sind.

The contributions of liberal professions towards a water-smart society – Klaus Thürriedl,

President of the European Council of Engineers Chambers,

[PPT Water-smart society](#)

Grundsätzlich geht es bei dem Konzept der Water-smart society darum, die Gesellschaft dahingehend zu sensibilisieren, wie wichtig, aber auch gefährlich Wasser selbst sein kann, was die Verschwendung (nicht verschlossenes Bohrloch in Tunesien mit Wasseraustritt, defekte Kanalrohre, etc.) von Wasser bewirkt und kostet und welche Maßnahmen/Projekte man für eine bessere Zukunft der nächsten Generationen umsetzen muss, um Wasser und sozialen Frieden zu erhalten.

Wasser betrifft viele unsere Lebensbereiche und hat zwei Gesichter – nämlich als unabdingbares Hilfsmittel und nicht zu unterschätzende Bedrohung. Wasser steht für Leben - als Grund- oder Regenwasser, Schnee sowie als Speicherressource Gletscher. Wasser in Form von Lawinen und Tsunamis bedeutet aber auch Lebensgefahr. Ziel muss es sein, hinkünftig für unbegrenztes, sauberes Wasser ohne Verschwendung oder Verschmutzung zu sorgen. Wir sind eine intelligente Gesellschaft, leben aber oft unbedacht auf Kosten dieser Ressource, obwohl es zahlreiche Möglichkeiten des effizienteren Umgangs damit gäbe. Wir nehmen Umweltschäden zugunsten von Massenproduktion in Kauf bzw. haben in Europa noch nicht den Druck des sozialen Unfriedens bzw. von Hungersnöten wie in anderen Teilen der Welt.

Die Freien Berufe als Gamechanger für die wichtigsten Dinge im Leben arbeiten als verlässliche und kompetente Partner nach Maßgabe von Berufung und Freiheit von Dritten, entscheidungsfreudig schon jetzt für einen erfolgreichen Blue Deal.

Innovation to address climate change water threats: emerging blue engineering technologies - Pietro Francesco De Lotto

President of the Consultative Commission on Industrial Change

Zur Person: Hat die Idee des Blue Deals geboren und in zahlreichen Stellungnahmen in Hinblick auf Resilienz, Bedrohung, Nutzen, Innovationen usw. hingewiesen. Er ist somit Hauptakteur dieser Initiative.

Die Idee zum „Blue Deal“ kam aufgrund des Klimawandels fast schon zu spät. Der Blue Deal ist ein wichtiges Instrument auf EU- und nationaler Ebene, um die Bereiche Wasserknappheit, Überschwemmungen, schlechte Wasserqualität sowie eingeschränkte Zugänge zu thematisieren, aber auch Lösungen vorzuschlagen.

Grundsätzlich mangelt es auf EU-Ebene noch nicht am Wasser, sondern es mangelt an der Wassereffizienz. Bis dato hat man sich im Regelwerk meist nur um die Wasserqualität gekümmert, aber

nicht um die Kompetenz der Wasserquantität und wie lange uns Wasser überhaupt noch in diesem Ausmaß zur Verfügung steht. Der Blue Deal enthält hier – anders als der Green Deal – diesen Ansatz.

Der Themenbereich Wasser sollte eigentlich aus dem Green Deal entfernt werden, da hier zu wenig auf die sozialen, wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen (auch für die Landwirtschaft) des Wasserverlustes/Verschwendung von bis zu 50 Prozent der Ressourcen eingegangen wird und zu spät und viel zu wenig effektive Maßnahmen ergriffen werden.

Die Industrie verbraucht neben der Landwirtschaft am meisten Wasser. Mit Innovationen und Anreizen (finanziell, steuerlich) könnte man in allen Lebensbereichen die Umsetzung von neuen, wasser-verbrauchsschonenden Technologien vorantreiben. Das Paket Blue Deal soll als Chance und nicht als Einschränkung gesehen werden. Wasser ist nicht unbedingt Ware, sondern eher das Recht auf ein öffentliches Gut, das strategisch wichtig ist und zu dem immer knapper wird. Beispiel dafür ist ein Verwertungskonzept (Pilotprojekt) aus Madrid, wo Wasser bis zu 13 x aufbereitet, umgewandelt bzw. genutzt wird.

Investitionskapital im großen Ausmaß (zB Blue Decisions Funds – EU, nationale und öffentliche Gelder) sind notwendig – nicht nur für Forschung, Innovationen, Inverkehrbringung von sauberen Technologien, sondern auch für die Ausbildung entsprechender Arbeitskräfte sowie grundsätzlich der Information der Bevölkerung und Wasserverbraucher/Wasserverschwender.

Die derzeitige Situation ist jene, dass es keine konsolidierten Maßnahmen der Politik gibt und dazu geringes Bewusstsein für die Wichtigkeit der Thematik vorherrscht. Latent wird diese immer nach Überschwemmungen, Katastrophen, Unglücken oder Dürre. Dabei denkt man aber meist nicht weiter bzw. zu wenig an echte Wasserstrategien mit überlappenden Maßnahmen. Man sollte sich einmal Gedanken darüber machen, dass wir seit einigen tausend Jahren Wasser kostenlos zur Verfügung haben und keine Rücksicht darauf nehmen.

Wir müssen uns gerade für Süßwasser stark machen, denn davon sind insgesamt nur 3 Prozent verfügbar. Es gibt unglaubliche viele Gesetze, Regeln bzw. Genehmigungsbedarf, aber eigentlich keine verlässlichen Daten, Messgeräte und schon gar kein Konzept gegen die Verschwendung. Der Verbrauch liegt immerhin bei 70 Prozent für Industrie und Landwirtschaft. Man wird sich hier künftig auch Gedanken über eine Bepreisung machen müssen.

Die Meinungen und Ansätze der Freien Berufe aus der Veranstaltung werden beim nächsten CCMI einfließen.

Panel 1: The Blue Deal – a cross-sector approach based on different professional services - Moderator: Maurizio Mensi, Member of the Liberal Professions Category

The public health aspect: how to ensure high quality and affordable water, sanitation and hygiene (WASH) services - Jan Semenza, Head of the Health Determinants Programme at the European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) PPT

Wasserverschmutzung und schlechte Qualität stehen im engen Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Rekord-Hitzewellen wirken sich auf den Wasserkreislauf und somit auf die Gesundheit aus. In Überschwemmungsgebieten sind die Krankheitserreger Ratten, Mücken oder Moskitos, die Krankheiten übertragen. Auch die Verursacher/Verschmutzer (Industrie, Landwirtschaft, Entwaldung, Verkehr) stehen im direkten Zusammenhang mit Krankheitsausbrüchen. So konnte man bei starkem Regenfall mit starkem Abfluss mit Mischwasserüberlastung von Dächern und Straßen nicht nur in die Kanalisation, nicht nur nachgelagerte Umweltschäden, sondern auch Krankheitsausbrüche feststellen.

Die Analyse des Anstiegs bei Cryptosporidium-Fällen 1978 und 1993 in den USA nach starken Regenfällen beweist einen direkten Zusammenhang. So zeigt auch anhand des umgekehrten Beispiels aus GB der zeitgerechten Vorsorge für eine funktionierende Kanalisation einen Rückgang der Krankheitsfälle. Durch die Dürren von 1989 bis 2003 ist der Aral-See fast verschwunden, gleichzeitig kam es in Usbekistan zum vermehrten Auftreten der Ruhr, ausgelöst durch Vakuum und Luftzufuhr in den Abflussrohren und Kanalisation.

Es braucht daher die Einbindung der öffentlichen Gesundheit zur Überwachung, Information und Beratung bereits im Vorfeld bzw. später zur Erforschung. Insgesamt sollten vermehrt die Stakeholder aus den Reihen der Freien Berufe eingebunden werden. Ein Rahmen der WHO zum Aufbau von

widerstandsfähigen Wasser- und Sanitärplänen reicht nicht aus, dazu braucht es auch das Fachwissen der Ziviltechniker:innen sowie Ärzt:innen.

Synergies with the Blue Deal and the UN sustainable Developments goals - Anikò Szalai,

Professor of International Law at the University of Szeged -

PPT Cry me a river

Der Blue Deal beinhaltet auch rechtliche Maßnahmen und Sorgfaltspflichten, die sich im Laufe der Zeit erweitert haben. Regelte im 18. Jahrhundert beispielsweise der Wiener Kongress/Donaukonvention noch die Nutzung von Wasserwegen, Bewässerung oder die Befischung, trat 1997 die UN Convention, 2008 die ILC Draft Articles und 2018 die Water Action Decade in Kraft (Überführung von 38 Staaten zu einem gemeinsamen Rechtsvertrag) zur Regelung der wirtschaftlichen und politischen Interessen.

Dabei wurde im öffentlichen Recht der Umweltschutz, das Verursacherprinzip, das Vorsorgeprinzip, sowie die Veränderungen für die Unternehmen verankert. Es geht hierbei um den Schutz der Umwelt und Menschenrechte. Dabei ist Wasser und Lebensstandard ein wichtiger Bestandteil. Schon die Erklärung der Menschenrechte hat 1948 explizit niedergeschrieben, dass Wasser und Zugang zu Wasser wesentliche Rechte sind.

Es wurden in den Jahren 2000 - 2015 wasserbezogene Ziele (MDGs) und ab 2015 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) bis 2030 definiert. Darunter das Ziel 6 für sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, das Ziel 11 für das nachhaltige Wirtschaften von Städten und Gemeinden und das Ziel 12 fokussiert sich auf die Wirtschaft (nachhaltiger Konsum und Produktion) und damit den verantwortungsvollen Umgang mit den Wasserressourcen.

Blue Deal bedeutet konkret:

- Schutz der Umwelt und der Menschenrechte
- Wassereffizienz und weniger Verschmutzung
- nachhaltige Produktion und Landwirtschaft

The planning aspect: safeguarding water, food and energy security through sustainable water management - Christian Berretta,

Coordinator of the Water Sciences Division, UNESCO Regional Office for Eastern Africa

PPT

Untersucht wird anhand von 2 Projekten in Afrika die Verbindung Wasser zu Lebensmitteln und Wasser als Element der Energiegewinnung und welche Parameter in beiden Fällen fehlen bzw. gebraucht werden.

Das Lake Turkana - Projekt in Kenia, finanziert von den Niederlanden, untersucht die Wertschöpfungskette im Zusammenhang mit der Ernährungssicherheit. Festgestellt wurde, dass rund 14 Mio. Euro durch eine nicht gut genutzte Wertschöpfungskette verloren gehen, die sich aus den Konflikten des Klimawandels (Überschwemmungen), Überfischung (Verschmutzung und Versalzung des Wassers), Unterernährung und fehlendes wirtschaftliches Potential ergeben. Ein implementierter Windpark war dabei völlig nutzlos, da die Technik aufgrund fehlenden Wissens und Infrastruktur nicht genutzt werden konnte. Zudem gab es mangelnde Datenerhebungen, zu wenig Monitoring der Wasserqualität sowie fehlende Marktdaten zur Erreichung der Vision einer optimalen Fischereiwertschöpfungskette. Vor allem das Schließen der Wissenslücken und Errichtung einer Wasseraufbereitungsanlage waren die vordringlichsten Ziele.

Das zweite Projekt (Wasserstoff - Energie und Wasser) war schon etwas effizienter hinsichtlich Infrastruktur, Ressourcen, Schulungen und Trainings sowie Datenerhebungen. Negativ war hier eher, dass man zur Herstellung des Wasserstoffes und anschließender Speicherung mit erheblichen Energieaufwand aus ca. 9 kg Wasser rund 1 kg Wasserstoff generieren konnte. Also weit entfernt von Energieeffizienz bzw. sorgt aus Profitgründen zudem zu Verknappung von Trinkwasser.

Zusammenfassung für beide Projekte: Grundwasser wäre vorhanden, Grundlagen wären geschaffen, Einschränkungen eher durch fehlendes Wissen und Infrastruktur, Wasseraufbereitung wäre effektiver als die Ressourcen verknappende Wasserstoffproduktion.

The financial aspect: empowering effective blue transition processes - Josef Baumüller,

Professor at the Vienna University of Economics/TU

PPT zu 2023 UNO Water conference

Bei diesem Vortrag ging es um Politik (Vorgaben), Banken (Finanzierung) und den unternehmerischen sowie privaten Sektor (Umsetzung).

Wasser als Teil des Green Deals wird eher kritisch gesehen, da es zu wenig auf die echten Problembereiche eingeht. Das betrifft auch den Bereich der Finanzierung. Es wurde ein Paket von 3,5 Milliarden Euro für Projekte angekündigt und bisher gibt es dazu nur einige, wenige Initiativen.

Unternehmen und vor allem KMU sollen dabei eine große Rolle spielen. Aus Studien ist zu entnehmen, dass das im Bewusstsein aber noch nicht wirklich angekommen ist, denn nur ein von fünf Unternehmen ist sich der Wasserrisiken bewusst, nur rund 4 Prozent der Unternehmen haben effektive Maßnahmen umgesetzt und 14 Prozent haben Interesse für das Anreizsystem gezeigt. Es ist klar, dass kein Unternehmen alle Ziele erreichen wird oder kann. Zum Thema Bepreisung hat kein Unternehmen einen echten Preis nennen können. Wenn es zu Rationierungen käme, würde zuerst die Bevölkerung und dann die Unternehmen bedient werden. Bei diesem Fall bzw. höheren Wasserpreisen würden die gesamten Produktionskosten sofort um 20 Prozent steigen.

Wichtig werden in Zukunft CSRD, TAX, CS3D. Das wird bei Finanzierungsmöglichkeiten, Statistiken, Daten und der Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen von hoher Relevanz werden. Hier sollte man die positiven Aspekte (bessere Auswirkungen auf die Wasserbilanz - Zugang, Verbrauch, Abfluss, etc.) und die künftigen Chancen und nicht nur den Aufwand in der Lieferkette/Kunden sehen.

Taxo4: Die Taxonomie wird zeigen, ob man Umweltziele erreichen und seinen Beitrag leisten kann. Die gemeldeten Beurteilungsdaten werden transparent veröffentlicht. In Frankreich gibt es bei falschen Daten/Beurteilungen bereits jetzt schon Strafen.

CS3D als Berichts- und Sorgfaltspflichten sowie Haftung von Unternehmen ist nichts Neues, wird aber immer mehr an Bedeutung gewinnen. So kann beispielsweise auch Wasserverschmutzung, zu hoher Verbrauch, etc. zu Bestrafungen führen.

Die Transparenz der Unternehmen wird zum Standard der Berichterstattungen.

Panel 2: How liberal professions support the management of water threats: from flooding to water scarcity and drought - Moderator: **Martin Böhme**, Member of the Liberal Professions Category

Spatial planning and engineering expertise as a basis for the successful management of water-related risks - **Sue Arundale**, Director General of the European Federation of Engineering Consultancy Associations

Als beratende Unternehmen haben wir uns schon sehr früh mit der Thematik Blue Deal, Wassermanagement und den Risiken auseinandergesetzt – nicht nur intern, sondern über mehrere Monate an einer Stellungnahme gearbeitet, die wir dann im Jänner eingebracht haben. Mittlerweile gibt es dazu bereits einige aktuellere Ansätze und Prioritäten, die sich aus dem Austausch mit Abgeordneten und politischen Stellen ergeben haben. Es wird dazu auch eine Konferenz in Madrid geben, welche verschiedenste Bereiche aus dem Themenkreis abdeckt.

Sobald sich das neue EP und die Kommission konstituiert hat, werden wir unsere Initiativen wieder thematisieren. Uns geht es vielfach um eine effiziente Wasserinfrastruktur und Lösung der Probleme hinsichtlich Versorgung, Aufbereitung inkl. „dichter“ Leitungsinfrastruktur, denn wir verlieren im Schnitt 25 Prozent an sauberen Wasser aufgrund undichter Leitungen, die dann auch – wie man schon gehört hat – zu gesundheitlichen Problemen führen.

Wir werden uns auf die Erhaltung der Natur konzentrieren und die besten Lösungen dafür suchen, wenn es doch zu Klimaschäden kommt. Wir brauchen auch wieder mehr Gespür für die natürlichen Dinge und die Umwelt, den Wasserkreislauf und die Fähigkeiten mit der Natur umzugehen. Die Menschheit ist mit verantwortlich für die Zerstörung, die Zurückdrängung sowie die Auswirkungen des Klimawandels. Wichtig sind nachhaltige Lösungen für die verschmutzte Umwelt, das Wasser, den Bodenverbrauch aber auch die Übernutzung von Ressourcen und Materialien. Wir müssen die Warnsignale rechtzeitig hören und sehen, denn die Natur braucht unsere Unterstützung.

So kann man beispielsweise natürliche Räume und Gebiete schaffen, die als Schwämme fungieren, wenn es zu Überschwemmungen kommt oder Flussläufe wieder ungehindert laufen

lassen, indem man kontrollierte Abflussbereiche schafft. Das geschieht bereits in vielen Küstengebieten als Schutz vor Hochwasser bzw. mit der Deichwirtschaft in den Niederlanden. Dazu gehört auch die Wasserverschwendung (zB Vollbäder) hintanzuhalten. Es gilt, den Wasserbestand zu sichern bzw. zu erhalten, damit wir auch in Zukunft Wasser zum Leben (Kochen) haben.

Die Wasserwege bzw. der Wasseraustausch sind grenzüberschreitende Themen und da benötigen wir einen gemeinsamen, europäischen Ansatz mit dem Ziel, dass dort wo es viel Wasser gibt, dieses gespeichert wird und dorthin gebracht wird, wo Bedarf besteht. Das würde große Chancen eröffnen – für die Produktion sowie zur Bewässerung von Agrarflächen. Es gäbe so viele Möglichkeiten, der Wasserknappheit zu entkommen.

Vor allem im städtischen Bereich kann man eine Vielzahl von Dingen für eine grüne Infrastruktur umsetzen – vor allem bei der Wasseraufbereitung oder dass man weniger Neues und dafür mehr recyceltes Baumaterial verwendet. Gerade aufgrund der Vielfalt der Möglichkeiten und Erfordernissen müssen wir Freie Berufe nicht nur auf Ziviltechniker:innen-Ebene viel mehr zusammenarbeiten, sondern auch mit den Expertisen der anderen Berufsstände – rechtlich, gesundheitlich, buchhalterisch. KI ist wichtig, darf aber nicht zum alleinigen künftigen Partner werden.

Blue surveying: the role of geodetic surveyors in the prevision, prevention and action -

CLGE Seville Declaration - Enrico Rispoli, Vice President of the Council of European Geodetic Surveyors, General Secretary of the National Council of Italian Surveyors - [PPT Blue Survey und Video](#)

Das Projekt „Blue Surveying“ entstand 2022 während einer Konferenz und brachte etliche Berufsstände mit Experten und Wissenschaftlern zusammen, die ein Konzept ausarbeiteten, um Wasser in Zukunft zu schützen, nachhaltigeres Leben zu ermöglichen bzw. den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken. Somit wurde Bewusstsein für eine Vielzahl von wichtigen Aussagen und Anforderungen rund um die Arbeit des eigenen Berufsstandes, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und natürlich über das Leben auf der Erde und das Wasser geschaffen. (Video) - Blue Surveying bezeichnet Wasser als essenzielle Ressource.

Die UN Agenda 2030 hat 17 SDGs (sustainable Development Goals) bis 2030 für nachhaltige Entwicklung formuliert – darunter sauberes Trinkwasser/Sanitäreinrichtungen auf Platz 6, auf Platz 11 die Verantwortung der Kommunen zur Bereitstellung von Wasser und dazu die weiteren Umweltziele auf den Plätzen 13 bis 15, sowie als Ziel 16 den sozialen Frieden.

Als Berufsstand selbst müssen wir dafür sorgen, dass keine belasteten Bauwerke entstehen bzw. es ist auf den Bodenverbrauch zu achten. Insgesamt gilt es, die Daten und Ziele vermehrt in das Bewusstsein zu bringen. Es muss weiters mehr Wert auf Grund- und Ausbildung gelegt werden – und das neben den Umweltzielen selbst – auf globaler Ebene.

Sustainable landscape design and management of water threats: The benefits of excellent landscape planning solutions - Katerina Gkoltsiou, President of IFLA Europe (International Federation of Landscape Architects, European Region) - [Sustainable Landscape design/management of water threats](#)

Die Zielsetzung ist eine nachhaltige Architektur, Planung und Management in Zusammenarbeit mit vielen Organisationen und Berufsgruppen nach den Prinzipien des New European Bauhaus für eine neue Art von Städteentwicklung. Es geht hier auch um die Verwaltung von Landschaften als Lebensraum – Mensch gemeinsam mit der Natur. Dieser integrierte Ansatz stellt eine Verzahnung von Umwelt und Gesellschaft mit Bedacht auf den Boden dar.

Es geht dabei um innovative Lösungen für das Mikroklima, den Boden und das Wasser. Vor allem soll die Natur wieder in die Städte zurückkehren. Beispiele aus den Niederlanden oder der Schweiz zeigen, dass Natur und Freizeit harmonisieren können: Wasser wird zu einem Korridor von der Stadt auf das Land und eine landwirtschaftliche Überschwemmungsfläche zu einem Biotop als Freizeitoase.

Zur Umsetzung dieser Ideen braucht es vor allem eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Behörden und anderen Berufsständen im Zeichen der Renaturierung, damit Parks neben Wasserflächen errichtet werden, die man auch gleichzeitig in der Stadt zur Bewässerung nutzen kann oder als Speicher für den Abfluss von Regenwasser bei begrünten Dächern. Industriegebiete werden von grünen Freizeitflächen umgeben, um Flüsse, Bäume zu erhalten oder neu anzusiedeln. In Frankreich gibt es einen 14 km langen Kanal, der einige Dörfer verbindet und gleichzeitig zur Bewässerung, aber auch als Schutz/Abfluss/Auffangbecken für Überschwemmungswasser dient.

Ein geht dabei immer um einen ganzheitlichen Ansatz bzw. einer Vision für ein ganzes Gebiet mit den Teilbereichen Energie, Landwirtschaft, Urbanisierung und Landschaft - in geordneten rechtlichen Rahmen mit ausreichender Ausstattung an finanziellen Instrumenten.

Interdisziplinäre Zukunft sieht so aus, dass Wasserdesign mit Management und Marketing einhergeht. Dazu braucht man rechtliche Zusammenarbeit mit Behörden, nachhaltige Bewusstseinsbildung, verstärkte Bildungs- und Beratungsangebote (Training Framework) – auf allen Ebenen bis hinauf zur EU.

Panel 3: Creating a water-fit framework for Europe – Moderator: **Ágnes Cser**, Member of the Liberal Professions Category

Overcoming legal challenges in the implementation of the Blue Deal - Luca De Pauli, Partner at Ponti & Partners PPT

Der Einblick in die Handhabung von Wasser in Italien zeigt konkret auf, dass Wasser außerhalb der Politik und politischen Einflüssen behandelt bzw. verwaltet werden sollte. Die Politik mischt sich immer mehr ein und schafft dadurch auch mehr Problembereiche. So werden zwar Verwaltungspläne für beispielsweise Abwässer von technischen Büros erarbeitet, aber die Bürger dabei nicht einbezogen bzw. wenn sie überhaupt darüber informiert werden. Projekte werden aus politischer Uneinigkeit zur Gänze verworfen, wenn auch nur ein kleiner Teil davon nachjustiert werden müsste. Anlassbeispiele dazu sind sogar notwendige Photovoltaik-Anlagen.

Der Blue Deal müsste mehr Akzeptanz finden und instrumentalisiert werden. Entscheidungen sollten partizipativer sein und Behörden müssten auch mehr Interesse dafür aufbringen, dass Wasser für alle da ist und es auch von allen gebraucht wird.

The importance of a cross-sectoral strategy covering social, health, security, legal, financial, planning and engineering aspects: current status and way forward in Europe - **Horst Lenz**, President of the Rhineland-Palatinate Chamber of Engineers PPT

Gesunde Gewässer sollten auch für gesundes Wasser stehen. Das ist nicht mehr so, denn man kann nicht mehr aus jedem Bach unbedenklich Wasser trinken. Das war mit ein Grund für die Wasserrahmenrichtlinie (bis 2027), die dafür sorgen soll, dass die Gewässer von der Quelle bis zur Mündung wieder in einen guten Zustand gelangen.

Grundvoraussetzungen sind Datenerhebungen, Aktions- und Bewirtschaftungspläne sowie die Schaffung von Grundlagen für den Gewässerschutz zur Gewinnung, Aufbereitung sowie Ableitung. Schwierigkeiten bei der Umsetzung sind vor allem die unterschiedlichen Prioritäten, Kapazitäten und Ressourcen oder sogar die thematische Identifizierung, die unzureichende Einbeziehung von NGOs und der Zivilgesellschaft sowie die Aufbringung der für die Umsetzung erforderlichen finanziellen Mittel.

Insgesamt ist die RL schon etwas älter und berücksichtigt nicht mehr ganz die aktuellen Gegebenheiten. Daher ist sie vor allem im Bereich des Gewässermanagements an Dürre oder Starkregen oder die neuen bevölkerungsspezifischen Anforderungen anzupassen – wie etwa die bereits obligatorischen Abwasseruntersuchungen zur Corona-Virus-Bestimmung. Sie wird auch die bessere Entfernung von schädlichen Stoffen, kosmetischen Rückständen oder Mikroplastik behandeln – wie auch das Verursacher-Prinzip, die verstärkte Überwachung von Erregern/Bakterien/Viren, sowie Konzepte zur besseren Aufbereitung von Abwässern und Umwandlung von Klärschlamm in Biokraftstoff bzw. Wasserstoff.

New (professional) skills for the Blue Deal - Victoria Ortega, President of the Spanish Interprofessional Organisation (Unión Profesional) and First Vice President of CEPLIS und **Elena Córdoba Azcárate**, Director International Relations of the Spanish Interprofessional Organisation (Unión Profesional)

Wasser ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein gesellschaftliches Gut, das sich in allen Bereichen wiederfinden muss – so auch in Zusammenhang mit den Freien Berufen.

Daher sind für den Blue Deal nicht nur die Rahmenbedingungen wichtig, sondern die Kompetenz und Exzellenz der Freien Berufe:

- multidisziplinäres Wissen und Spezialisierung
- gutes Ausbildungssystem
- grundsätzliche Werte, Ethik und Verpflichtung zu Exzellenz

Wir kümmern uns um viele Bereiche des Wassermanagements – übergreifend quer durch all unsere Sparten unserer Berufsstände für eine nachhaltige Zukunft – auch in Zusammenarbeit mit Organisationen, Verwaltung und Regierungen.

Elena Córdoba Azcárate, Director International Relations of the Spanish Interprofessional Organisation (Unión Profesional)

Als Freie Berufe stehen vor besonderen Herausforderungen und zwar den „neuen beruflichen Kompetenzen“, die sich durch die Beantwortung der Frage, ob der Arbeitsmarkt unsere Qualifikationen bestimmen sollen oder wir selbst bzw. ob wir reaktiver und proaktiver agieren sollen. Uns zeichnet zwar exzellente Qualifikation, Unabhängigkeit, Kontrolle durch die Berufsverbände sowie hohe Ethik und Verantwortung aus, aber es gibt Luft nach oben aufgrund der Fragestellung.

Investition in Bildung und Ausbildung werden immer wichtiger. Das menschliche Talent ist das höchste Gut und sollte mit bester Ausbildung schon frühzeitig in der Schule gefördert und weiter ausgebaut werden. Wir haben alle dieselben Nachwuchsprobleme und täglichen Schwierigkeiten. Daher müssen wir verstärkter unseren eigenen Berufskollegen zuhören und Lösungen für gesellschaftliche Anforderungen finden sowie uns verstärkter mit der Thematik KI beschäftigen.

Wir haben ausgewiesene spezifische Fertigkeiten und Kompetenzen – ABER in Zukunft werden sich rund 44 Prozent unserer Grundkompetenzen ändern und zwar hinsichtlich:

- mehr analytisches Denken und Anwendung von Digitalisierung (KI)
- höheres Ausmaß an Erfüllung von Rechtsvorschriften und Berichterstattungen
- kreatives (Um)Denken und Innovation
- höhere SDG-Ausbildung – durchgehend bei allen Freien Berufen

Die Politik arbeitet fragmentiert und daher müssen wir für mehr Integration und Intelligenz stehen. Dazu gehören neue Wege der Kommunikation, Kooperation, Arbeiten in multidisziplinären Teams mit Ökologen, Soziologen und Psychologen – also mit Querschnittskompetenzen. Als qualifizierte Profis haben wir es in der Hand, flexibel bzw. „micro“ zu sein. Wir müssen an uns selbst arbeiten und uns nicht nur an den Markt anpassen, sondern auch vordenken und direkt in die Schulen und Hochschulen gehen. Es ist kritisches und ganzheitliches Denken zuzulassen und zu fördern, mehr Investitionen in die Bildung und Ausbildung zu fordern bzw. selbst anzubieten und Forschung als Kernpunkt der Zukunft zu propagieren. Wir müssen zukunftsfit werden und bleiben.

Water as fundamental element of European agriculture: professional support requirements - Emese Szabó, System Development Director of KITE Agricultural Service and Trading Co.

Die Ernährungssicherheit durch Präzisionslandwirtschaft am Beispiel Ungarn zeigt die Ertragssteigerung seit den 60iger Jahren durch effiziente Überwachung und Wasserbewirtschaftung trotz Dürren und wenig Niederschlag.

In Kombination mit dem Satelliten Sentinel 2 werden über GPS zahlreiche Daten gesammelt und Reliefs zur Berechnung von Bedarf, Abfluss (Hanglage), Niederschlagsmenge und weiteren Parametern (Bodenmessungen, etc.) erstellt. Das schafft homogene Daten und Flächenbewirtschaftung mit optimaler Wasserversorgung (präzise Steuerung der Bewässerungsanlagen für weniger Abfluss).

Neben dem technischen Einsatz geeigneter Maschinen wird Wert auf interdisziplinären Informationsaustausch und Beratung gelegt.

Pflicht, auf die Politik einzuwirken:

Wir leben in verschiedenen politischen Welten und müssen daher mit allen politischen Vertretern zusammenarbeiten, stärkere Lösungen einfordern oder sogar selbst präsentieren. Dazu bedarf es mehr Gehör für uns, aber auch insgesamt für die ganze Zivilgesellschaft. Bei echtem Dialog werden Problemfelder auch verstanden und auch Maßnahmen dagegen eingeleitet. Wir dürfen daher nichts unversucht lassen, um Einfluss auszuüben – auch wenn es nicht immer einfach ist.

Konkrete Ideen und Maßnahmen vorbringen:

Beim Klimawandel oder anderen multiplen Krisen nimmt man Wissenschaftler ernst. Auch wir haben etwas zu sagen, daher müssen wir uns proaktiv melden und konkrete Lösungen vorbringen. Gerade beim Blue Deal kann interdisziplinäre Zusammenarbeit viel bewirken. Wir sind die Experten in der Planung, bei der Gesundheit, beim Recht und der Beratung sowie den finanziellen Angelegenheiten. Wenn es die Politik nicht tut, dann liegt es an uns, die Zivilbevölkerung zu sensibilisieren und zu organisieren.

Wir geben selbst die neuen freiberuflichen Kompetenzen vor:

Nachdem auch unsere Kompetenzen einem Wandel unterliegen, müssen wir an uns selbst arbeiten und uns nicht nur an den Markt anpassen, sondern auch analytischer und kreativer denken. Wir müssen zukunftsfit werden und bleiben. Das erreichen wir durch den Einsatz von „trainierter KI“, besseren Aus- und Weiterbildungen, verstärkter Kommunikation sowie Vernetzung mit inter(multi)disziplinären Zusammenarbeit.

Schwerpunkt (Aus)Bildung:

Der Zugang zu Bildung ist ein Schlüsselfaktor und es bedarf bereits Unterstützung und Förderung in den Schulen. Unsere Freien Berufe zeichnen sich durch akademische Bildung aus. Die universitäre Ausbildung liegt in unserem eigenen Interesse – auch die Präsentation unserer Berufsstände als Unternehmer und Arbeitgeber direkt bei an den Universitäten, um die Nachwuchsprobleme in den Griff zu bekommen. Die eigene Fortbildung darf ebenfalls nicht vernachlässigt werden und bedarf regelmäßiger Nachjustierung. Die Errichtung von Bildungsclustern wäre eine geeignete Maßnahme bzw. die von den Kammern vorgeschriebenen Fortbildungsverordnungen sind zu überarbeiten.

Zusammenfassung - LINKS auf EWSA-Unterlagen, PPTs und mediale Berichterstattung:

Blue Deal Conference 2023:

[Einleitungsvideo - Video zur Blue Deal Conference 2023](#)

[Erklärung zum Blue Deal - Time for an Blue Deal](#) und [Zusammenfassung](#)

Präsentationen LIBDAY:

Klaus Thürriedl: [Water smart Society](#)

Jan Semenza: [Public health aspect](#)

Christian Berretta: [The planning aspect – safeguarding water, food and energy](#)

Josef Baumüller: [The financial aspect – empowering effective blue transition processes](#)

Enrico Rispoli: [Blue surveying](#)

Katerine Gkoltsiou: [The benefits of excellent landscape planning solutions](#)

Luca De Pauli: [Legal challenges in the implementation of the Blue Deal](#)

Horst Lenz: [Importance of a cross-sectoral strategy](#)

Emese Szabo: [Water as a fundamental element of agriculture](#)